

während vorher waltarius, waltharius, vultharius geschrieben war. Über die Stuttgarter Hs. S, Theol. et philol. 41, und ihre Schicksale, die dazu führten, daß in Grimms Ausgabe drei daraus wurden, ist ja auch hinreichend gehandelt worden, nur auf einen Punkt möchte ich hinweisen, der oft übersehen wird. Unser Waltharius hat in allen Ausgaben 1456 Verse, in Wirklichkeit aber nur 1455. Das hat seinen Grund darin, daß in der Hs. S der Vers 647 von anderer, ziemlich gleichzeitiger Hd. am Rande als D. 652 wiederholt ist. Da nun die erste Ausgabe, die von J. Chr. J. Sischer 1780, die Hs. S zugrunde legte und mithin den D. 652 in den Text aufnahm, ist diese Zählung in alle Ausgaben übergegangen. Die Hs. hat an den Rändern gelegentliche Notizen eines aufmerksamen Lesers, der Namen, die zum ersten Male vorkommen, dort wiederholte, wie 27 hagano, 35 herricus, 36 hilgüt usw. Die Vermutung liegt nahe, daß sie von Aventinus stammen, der die Hs. in St. Emmeram sah; er liebte es ja Einträge in Hss. zu machen.¹⁾ Es wäre erwünscht, wenn eine andere Hs. daraufhin mit S verglichen würde, die Randnotizen zum Chronicon Bavariae des Veit Arnpeß bei Chroust²⁾ geben nicht viel her.

Wichtiger sind die Nachträge, die ich zu den sogenannten Innsbrucker Fragmenten zu geben habe. Die Hs., von der diese Fragmente stammen, war alt und wertvoll. Sie lag wenigstens im späteren Mittelalter wohl in Südbayern und wurde um 1510 in Ingolstadt von einem Buchbinder in Streifen zerschnitten und zum Einbinden von Hss. und Inkunabeln verwendet. In den letzten Jahrzehnten ist ein Teil dieser Streifen aus den verschiedensten Hss. und Drucken losgelöst und als Waltharius erkannt worden, und die Hoffnung ist nicht ganz unberechtigt, daß noch weitere zutage treten werden. 1. Zuerst wurden aus Innsbrucker Inkunabeln, die zumeist aus dem Zisterzienserkloster Neustift bei Brigen stammen, 14 Streifen losgelöst und von Anton E. Schönbad³⁾ ediert. Diese Fragmente gehören jetzt der Innsbrucker Universitätsbibliothek unter der Signatur Hss. Fragm. 89. 2. Dann löste Ernst Schulz aus einem Calepinus, Dict. lat.,

¹⁾ Vgl. P. Lehmann in SB. Bayer. Akad. 1939 S. 19ff.

²⁾ A. Chroust, Monumenta palaeographica 1, 10 Taf. 9.

³⁾ A. E. Schönbad in Zs. f. d. A. 33, 1889, S. 339ff.